

Beschluss der Mitgliederversammlung der LINKEN. Neukölln am 20. Juli 2020

DIE LINKE. Neukölln reicht folgenden Antrag an den Landesparteitag ein:

DIE LINKE als demokratische Mitgliederpartei in der gesamten Stadt verankern - Bezirkslisten statt Landesliste zur Abgeordnetenhauswahl 2021!

Der Landesparteitag möge beschließen:

DIE LINKE. Berlin tritt zu den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2021 mit Bezirkslisten an.

Begründung:

Das Wahlrecht zum Berliner Abgeordnetenhaus räumt den Parteien zwei unterschiedliche Möglichkeiten ein, wie sie ihre Kandidat_innen aufstellen: Sie können mit einer Landesliste antreten, die von einer Landesvertreter_innen-Versammlung gewählt wird, oder mit Bezirkslisten für jeden Bezirk (Wahlkreisverband), die von bezirklichen Vertreter_innen-Versammlungen aufgestellt werden. Bei den Abgeordnetenhauswahlen 1999 trat die PDS mit Bezirkslisten an. In Berlin ist es in anderen Parteien üblich, mit Bezirkslisten zu den Wahlen zum Abgeordnetenhaus anzutreten. Dies gilt heute zum Beispiel für SPD und CDU, die selbstverständlich trotzdem einzelne Kandidatinnen und Kandidaten prominent herausheben (Spitzenkandidatur, Bürgermeisterkandidat o. Ä.). Die Antragsteller plädieren aus folgenden Gründen für eine Bezirksliste:

1. DIE LINKE. vor Ort verankert

Die Verankerung der Kandidierenden zum Abgeordnetenhaus in den Bezirken führt durch das langfristige politische Engagement vor Ort zu einer größeren Bekanntheit bei den Wähler_innen im Wahlkreis und somit in der Folge auch zu einer größeren Glaubwürdigkeit. Zum anderen ermöglicht die Direktwahl der Kandidierenden in den Bezirken die Möglichkeit einer stärkeren Identifikation der Mitgliedschaft mit der_dem Kandidierenden und zu einer größeren Unterstützungsbereitschaft im Wahlkampf. Ziel muss es sein, dass die Wähler_innen der gesamten Stadt angemessen durch eigene Abgeordnete der LINKEN im Abgeordnetenhaus repräsentiert und in den Wahlkreisen betreut werden können. Dies ist von entscheidender Bedeutung für die Wählerbindung und den weiteren Parteaufbau. Durch die zum Stimmenergebnis proportionale Repräsentation der Wähler_innen des Bezirks in der Abgeordnetenhausfraktion ist gesichert, dass die spezifischen lokalen Anliegen in das Landesparlament eingebracht werden. Die Aufstellung von Bezirkslisten würde diesen Anforderungen durch eine gerechtere lokale Verteilung der Mandate je nach den im Bezirk erzielten Wähler_innenstimmen besser gerecht werden als eine Landesliste.

2. DIE LINKE. stärkt direktdemokratische Verfahren

Die Aufstellung von Bezirkslisten brächte nicht zuletzt einen direktdemokratischen Anspruch zur Geltung: Je mehr Menschen an einer Entscheidung beteiligt werden, desto höher ist die Legitimation des Ergebnisses. Wir wollen Kandidierende für das Abgeordnetenhaus aufstellen, die das Vertrauen und die Unterstützung ihrer Basis genießen. Die Aufstellung von Bezirkslisten durch die Bezirksvertreter_innenversammlungen ermöglicht die Teilhabe der Mitglieder in den Bezirksverbänden an diesem wichtigen Entscheidungsprozess anstatt nur

wenigen Landesvertreter_innen eine von einer kleinen Kommission ausgehandelte Landesliste zur bloßen Abstimmung vorzulegen.

3. Sicherung der gesamtstädtischen Verankerung durch Beteiligung von Bezirksvertreter/innen in einer Personalkommission ist keine Alternative zu Bezirkslisten:

Beim letzten Wahlantritt wurde ein Vorschlag für die Landesliste durch eine Personalkommission erarbeitet. Dabei sollten alle Bezirke eigene Personalvorschläge einreichen, um die Präsenz der Linken in der gesamten Stadt sicherzustellen und andererseits eine lokale Verankerung der Kandidat/innen zu erreichen. Diesem Anspruch konnte die Kommission nicht gerecht werden. Die Kommission tagte vollkommen intransparent und das Ergebnis benachteiligte einige Bezirke massiv. Spandau wurde unter den ersten 30 Plätzen überhaupt nicht berücksichtigt, der Vorschlag des Bezirks Friedrichshain- Kreuzberg wurde erst auf dem Platz 28 berücksichtigt. Insbesondere gegen Neukölln richtet sich ein demokratischer Affront. Hier hatte die Mitgliederversammlung mit breiter Mehrheit zwei Kandidat/innen für die Landesliste vorgeschlagen. Die Personalkommission setzte sich in der geheimtagenden Sitzung über das Votum der Mitgliedschaft des Bezirksverbandes Neukölln hinweg und nominierte stattdessen Kandidat/innen aus Neukölln, die weder ein Direktwahlkreis in Neukölln, noch ein sonstiges Votum der dortigen Mitgliedschaft hatten.

Bezirkslisten sind gerechter (lokale Verteilung der Mandate je nach Stimmenergebnis), flexibler (proportional zum tatsächlichen Wahlergebnis), direkter (aufgestellt wird im Bezirk) und legitimer (deutlich mehr Mitglieder können mitentscheiden) – daher sollte die LINKE Berlin mit Bezirkslisten statt einer Landesliste zu den Wahlen zum Abgeordnetenhaus 2021 antreten!